



Lehrangebot
Sommersemester 2005

kovo

Seminar für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



Inhalt

- Lehrveranstaltungen -

I. Übersicht.....	3
II. Vorlesungen.....	4
III. Aufbauseminare / Masterseminare / Hauptseminare.....	7
IV. Basisseminare / Proseminare.....	9
V. Übungen.....	15
VI. Exkursionen.....	siehe Übungen

- Organisation des Studiums -

I. Allgemeines.....	23
II. Gasthörer.....	28

Impressum:
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Seminar für Kunstgeschichte
Kommentiertes
Veranstaltungsverzeichnis
Sommersemester 2005
Herausgeber: Fachschaftsrat
Kunstgeschichte
Druck: Power Printing GmbH Düsseldorf
© 2005

Übersicht

Art	Dozent	Veranstaltung	Zeit	Seite
Montag				
Ü	Husmeier-Schirlitz	Internationales Ausstellungsmanagement	16-18	18
Dienstag				
VL	Wiener	Sakrale Freskenzyklen Italiens des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit	9-11	4
B/P	Windorf	Seminar zur Methoden- und Formenlehre	14-17	9
Mittwoch				
A/M/H	Wiener	Gartenskulptur der Neuzeit	16-18.15	7
K	Körner/Wiener	Kolloquium für Magistranden und Doktoranden	18-19.30	14
Donnerstag				
VL	Körner	Femmes fatales und schöne Androgyne. Die Kunst Gustave Moreaus	11-13	5
A/M/H	Körner	Sandro Botticellis Bilderzählungen	16-18.15	8
Freitag				
Ü	Trux	Sprachpraxis des Faches	11-17	15
Blockveranstaltungen				
A/M/H	Schulze	Erhaltungsauftrag und Erhaltungswirklichkeit in der Denkmalpflege	s.Text	6
B/P	N.N.	Basisseminar/Proseminar zur Kunst im Rheinland	s. Aush.	10
B/P/Ü/E	Wiener	Die frühgotischen Kathedralen von Senlis, Noyon, Laon und Soissons	s. Text	11
Ü/E	Körner/Wiener	Bologna	s. Text	12
MK/K	Körner/Wiener	Masterkolloquium zur Einübung von.../ Seminar zur Examensvorbereitung	s. Text	13
Ü	Täube	Lebendige Bildsprache – Einführung in die christliche Ikonographie Teil III (Die Heiligen)	s. Text	19
Ü	Eschenfelder	Max Beckmann/ Fernand Léger. Unerwartete Begegnung	s. Text	20

(V=Vorlesung/ H=Hauptseminar/ M=Masterseminar/ A=Aufbauseminar/ TP=Teamprojekt/ P=Proseminar/ B= Basisseminar/ Ü=Übung/ K=Kolloquium/ MK=Masterkolloquium/ T=Tutorium/ E=Exkursion/) In diesem Kommentierten Veranstaltungsverzeichnis sind alle Angaben ohne Gewähr

PD Dr. Jürgen Wiener

Sakrale Freskenzyklen Italiens des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit

Dienstag, 9¹⁵ – 11⁰⁰ Uhr (SWS: 2)
Hörsaal 23.21.00 3H
Beginn: 19.04.2005

Anders als unsere heutige Epochenaufteilung, die zwischen Gotik und Renaissance trennt, hatte Vasari im zweiten Band bei seinen Lebensbeschreibungen der exzellentesten Künstler, den Beginn der rinascità nicht ins frühe 15. Jahrhundert gelegt, sondern in die Zeit um 1300. Für ihn begann die neue Malerei, die die 'maniera greca' überwand, bereits mit Giotto, der selbst einem jungen Michelangelo noch ein Vorbild war. Vasari steht damit in einer langen Tradition. Ausführlich begründet hatte diese gegen den heutigen Epochenschematismus stehende Sicht Leon Battista Alberti, der seine Vorstellung von *istoria*, der zentralen Aufgabe für den Maler in seinem Malereitratat von 1435, durch Giotto paradigmatisch realisiert sah. Diese neue Erzählung, der auch das Entstehen der Allegorie zu verdanken ist, beruht auf einer *varietas* von Körpern und ihren Gebärden im perspektivischen Raum und hat die Bildvorstellung der neuzeitlichen Kunst bis ins 19. Jahrhundert bestimmt. Gleichwohl wird er bereits durch Michelangelos Deckenfresko der Cappella Sistina in Frage gestellt. Diesen Zeitraum von Giotto bis Michelangelo umfaßt die Vorlesung, die sich auf die Aufgabe der freskierten Kapelle konzentriert, weil damit deutlicher als beim Tafelbild der historische Wandel zwischen frommer Didaktik, liturgischer Funktion, Ortsbindung, Selbstdarstellung der Auftraggeber, zeitgenössischer Rede und künstlerischer Autonomie dargestellt werden kann. Die Vorlesung legt, auch um eine Vorstellung von Innovation und Invention zu vermitteln, ihre Auswahl auf den Rang der Künstler, darunter neben Giotto und Michelangelo: Simone Martini, Maso di Banco, Andrea di Bonaiuto, Altichiero, Masaccio, Piero della Francesca, Filippo Lippi, Benozzo Gozzoli, Andrea Mantegna, Sandro Botticelli, Pietro Perugino, Domenico Ghirlandaio, Luca Signorelli, Bernardino Pinturucchio, Filippino Lippi und Sodoma.

Literaturhinweise

Joachim Poeschke, Wandmalerei der Giottozeit in Italien 1280 – 1400, München 2003
Steffi Roettgen, Wandmalerei der Frührenaissance in Italien, Bd. 1, Anfänge und Entfaltung 1400 – 1470, München 1996
Steffi Roettgen, Wandmalerei der Frührenaissance in Italien, Bd. 2, Die Blütezeit 1470 – 1510, München 1997

B.A.-Kernfach: Basismodul I / Basismodul II / Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr:1360)
B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr: 2340)
B.A.- Fächerübergreifender Wahlbereich
Master: Wahlpflicht (mit Abschlußprüfung)
Master: Wahlpflicht (mit Beteiligungsnachweis)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs)

Prof. Dr. Hans Körner

Femmes fatales und schöne Androgyne. Die Kunst Gustave Moreaus

Donnerstag, 11¹⁵ – 13⁰⁰ Uhr (SWS: 2)

Hörsaal 23.21.00 3H

Beginn: 21.04.2005

Der Bedeutungsverfall der traditionellen Mythologie im Verlauf des 19. Jh. hat im Gegenzug neue „Mythen“ hervorgebracht, die zwar immer auch und noch Anschlussstellen zur Antike herstellten, die aber insofern modern waren, als sie auf moderne Diskurse rekurrierten. Diese „modernen“ Diskurse betrafen insbesondere das „moderne“ Frauenbild, das im 19. Jh. von mehreren Seiten her – der Literatur, der Sexualwissenschaft u. a. – formatiert wurde. Dieses neue Frauenbild zerfiel in zwei konträre, gleichwohl auch wieder komplementäre Hälften: in das Idealbild (das gleichzeitig ein Zerrbild war) der schwachen, hilflosen, bedrohten, dem starken männlichen Arm entweder ausgelieferten oder von ihm geschützten Frau (die „Femme fragile“) auf der einen Seite und in das Zerrbild (das gleichzeitig ein Idealbild war) der starken, selbstbewußten und (auch sexuell) selbstbestimmten, dem Mann gefährlichen, ja mörderischen Frau (die „Femme fatale“). Daneben fand der Traum von der Aufhebung des Geschlechterdualismus seinen Ausdruck im „Androgyne“. Im europäischen Symbolismus stiegen diese Figuren geradezu zu Leitvorstellungen auf. „Femme fatale“ bzw. „Femme fragile“ und der Androgyne sind zudem Schlüsselfiguren der okkultistischen Spekulationen, die im Fin de Siècle geradezu inflationär in Literatur und bildende Kunst Eingang fanden. Bei keinem bildenden Künstler werden diese Leitfiguren, diese neuen Mythen vergleichbar konsequent auf ihre inhaltliche und ästhetische Bedeutung hin befragt wie im Werk Gustave Moreaus. Das Werk Gustave Moreaus steht deshalb im Zentrum dieser Semestervorlesung.

Ausgewählte Literatur:

Fischer, Friedhelm Wilhelm, Geheimlehren und moderne Kunst. Zur hermetischen Kunstauffassung von Baudelaire bis Malewitsch, in: Bauer, Roger u. a. (Hg.), Fin de Siècle. Zur Literatur und Kunst der Jahrhundertwende, Frankfurt 1977, S. 344-377

Eva und die Zukunft. Das Bild der Frau seit der französischen Revolution, Katalog der Ausstellung, Hamburg, Kunsthalle, München 1986

Hahlbrock, Peter, Gustave Moreau oder Das Unbehagen in der Natur, Berlin 1976

Hays, Hoffmann, R., Mythos Frau. Das gefährliche Geschlecht, Düsseldorf 1969

Hofstätter, Hans H., Gustave Moreau. Leben und Werk, Köln 1978

Hofstätter, Hans H., Symbolismus und die Kunst der Jahrhundertwende (1965), Köln 1978

Jullian, Philippe, Mythen und Phantasmen in der Kunst des fin de siècle, (frz. 1969) Berlin 1971

Kaplan, Julius, The Art of Gustave Moreau. Theory, Style, and Content, Ann Arbor 1982

Katalog der Ausstellung, Androgyne: Sehnsucht nach Vollkommenheit, Berlin 1986

Katalog der Ausstellung, Gustave Moreau Symboliste, Zürich 1986

Lucie-Smith, Edward, Symbolist Art (1972), London 1984

Mathieu, Pierre-Louis, Gustave Moreau. Leben und Werk mit Œuvre-Katalog, (1976 frz.) dt. Stuttgart / Berlin / Köln / Mainz 1976

Paysages de rêve de Gustave Moreau, Katalog der Ausstellung Bourg-en-Bresse, Versailles 2004

Praz, Mario, Liebe, Tod und Teufel. Die schwarze Romantik, (1930), dt. (1970) 1981 München

Rasch, Wolfdieter, Die literarische Dekadenz um 1900, München 1986

Roebing, Irmgard (Hg.), Lulu, Lilith, Mona Lisa. Frauenbilder der Jahrhundertwende, Pfaffenweiler 1988

Schickedanz, Hans-Joachim, Femme fatale. Ein Mythos wird entblättert, Dortmund 1983

B.A.-Kernfach: Basismodul II / Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr:1360)

B.A.-Ergänzungsfach: Wahlpflichtbereich / Aufbaumodul I (PrNr: 2340)

B.A.- Fächerübergreifender Wahlbereich

Master: Wahlpflicht (mit Abschlußprüfung)

Master: Wahlpflicht (mit Beteiligungsnachweis)

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- A U F B A U S E M I N A R /
M A S T E R S E M I N A R /
H A U P T S E M I N A R -
Prof. Dr. Jörg Schulze

Erhaltungsauftrag und Erhaltungswirklichkeit in der Denkmalpflege

Blockseminar(SWS: 2)
Vorbereitung, Dienstag, 19.04.2005,
11¹⁵ – 13⁰⁰ Uhr
Raum 23.32.04. 61

Denkmalschutz und Denkmalpflege zielen auf die möglichst unveränderte Erhaltung von Geschichtszeugnissen. Diese Zielsetzung, die auch in den Denkmalschutzgesetzen festgeschrieben ist, stößt in der Praxis allerdings auf vielfältige Hindernisse. Sie reichen von den physikalischen Grenzen, die der Erhaltung aller materiellen Objekte entgegen stehen über die für eine langfristige Existenzsicherung regelmäßig notwendige Nutzung bis zur Abhängigkeit vom Verständnis und Vermögen der verantwortlichen Personen sowie von geeigneten städtebaulichen, architektonischen und restauratorischen Konzepten, die ihrerseits wieder in zeitbedingte wirtschaftliche, gesellschaftliche und ästhetische Vorstellungen eingebunden sind.

In dem Blockseminar soll an einschlägigen Objekten untersucht werden, welche Erhaltungsanforderungen aufgrund der jeweiligen historischen Bedeutung aus denkmalpflegerischer Sicht zu erheben sind und inwieweit schon durchgeführte denkmalpflegerische Maßnahmen diesen Anforderungen gerecht werden. Dazu sollen Fehleranalysen erstellt werden.

Zur Durchführung dieses Programms werden zunächst in einem Vorbereitungsgespräch Objekte aus nahe liegenden rheinischen Orten ausgewählt, die von den Teilnehmern untersucht und anschließend in Tagesexkursionen vor Ort diskutiert werden. Die Exkursionen werden nach der Abstimmung im Vorbereitungsgespräch an veranstaltungsfreien Tagen durchgeführt.

Allgemeine Literatur:

Hrsg. Gebeßler/Eberl; Schutz und Pflege von Baudenkmalern in der Bundesrepublik Deutschland; Köln/Stuttgart 1980

Gottfried Kiesow; Einführung in die Denkmalpflege; Darmstadt 1982

Hrsg. Norbert Huse; Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten; München 1984

Hrsg. Manfred Gerner; zur Rekonstruktion von Baudenkmalern (= Johannesberger Texte 3); Fulda 1995

Jan Friedrich Hanselmann; Die Denkmalpflege in Deutschland um 1900. (= Europ. Hochschulschriften, Reihe 28, Bd. 280; Diss. Univ. Bamberg 1996; Ffm./Berlin/Bern 1996

Hrsg. Udo Mainzer; Denkmalbereiche im Rheinland (= Arbeitsheft 49 der rheinischen Denkmalpflege); Köln 1996

Hrsg. Deutsches Nationalkomitee; Denkmalschutz - Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpf. (Schriften, Bd.52); Bonn 1996

Hrsg. Deutsches Nationalkomitee; Rekonstruktion in der Denkmalpflege (Schriften, Bd. 57); Bonn 1997

Jörg Schulze, Schein oder Sein – Stadtbildpflege und Ensembleschutz. In: Ensembleschutz und städtebauliche Entwicklung (=Berichte zur Forschung und Praxis BD. 9; Hrsg. Vereinigung der Landesdenkmalpfleger); Stuttgart 2001

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I [PrNr: 1370 oder 1380 (Bachelorarbeit)] / Wahlpflichtbereich

B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (PrNr: 2350) / Wahlpflichtbereich

Master: Modul I

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- A U F B A U S E M I N A R /
M A S T E R S E M I N A R /
H A U P T S E M I N A R -
PD Dr. Jürgen Wiener

Gartenskulptur der Neuzeit

Mittwoch, 16⁰⁰ – 18¹⁵ Uhr (SWS: 3)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 20.04.2005

Obwohl die Gartenskulptur der einzige Bereich dieser Gattung ist, der es in seinen konzeptionellen Anspruch mit der enzyklopädischen Dimension hochmittelalterlicher Kathedralplastik aufnehmen kann und daher für ein Verständnis von Renaissance und Barock in ikonographischer Hinsicht am besten geeignet sind, gibt es bei heute noch nicht einmal ein zusammenfassende Darstellung. Selbst in Handbüchern wird sie Gartenskulptur meist ignoriert. Das Bewußtsein über die Anfänge liegt weitgehend im Dunkeln und über viele der wichtigen Gartenanlagen haben wir oftmals kaum mehr als einen lokalen Reiseführer. Was neuzeitliche Gartenkunst in ihrem raumzeitlichen Ganzheitsanspruch bedeutet, wird wesentlich durch seine Skulptur vermittelt. Die oft topologisch und funktional (z.B. für Gartenfeste) eingesetzten Themen sind meist mythologischer Art, darin meist spezifisch auf die Natur und den Kosmos in ihrer Wandelbarkeit, aber auch auf die Welt einer exemplarischen Kunst (mit echten und fiktiven Kunstsammlungen nicht nur antiker Skulptur) bezogen, am vollständigsten wohl in Versailles, und geben damit den Gärten ein normatives Ordnungsgefüge, das von selbst die Frage nach der Relation von Figur und Ort aufwirft. Darüber hinaus war der Garten aber auch der Ort, in dem nicht nur ikonographische Neuerungen aufkamen, die das spezifische Verhältnis zu Gott und die Welt visualisieren, oder „monumentalisiert“ wurden (wie im Fall des Gartenzwerge), sondern es kommt dabei auch zu formalen Neuerungen, wie in Italien etwa die Skulptur der Villa Widmann bei Rovigo oder in Deutschland die Skulptur in Veitshöchheim zeigt. Diese stehen an einem Endpunkt, die auf je unterschiedliche Weise beweisen, wie die Kraft des Mythos als Weltdeutung geschwunden ist. Andererseits aber gilt auch, daß in der Gartenplastik von Anfang mit Phänomenen, wie Invention und Stileinheit auf äußerst divergente Weise umgegangen wurde.

Literatur:

- Christiane Pinatel, Les statues antiques des jardins de Versailles, Paris 1963
U. Scheuerle: Antoine Coysevox. Parkfiguren. Studien zum Stil und Stilwandel, München 1969
François Souchal, French Sculptors of the 17th and 18th Centuries, 4 Bde., Oxford 1977 – 1993
Uta Schedler, Die Statuenzyklen in den schloßgärten von Schönbrunn und Nymphenburg, Hildesheim-Zürich-New York 1985
Gerold Weber, Brunnen und Wasserkünste in Frankreich im Zeitalter von Louis XIV. Worms 1985
Karl Möseneder, Werke Michelangelos als Movens ikonographischer Erfindung, in: Kunstgeschichte – aber wie?, hrsg. von der Fachschaft Kunstgeschichte München, Berlin 1989, S. 141 – 187.
Philippe Morel: Les grottes maniéristes en Italie au XVII^e siècle: théâtre et alchimie de la nature, Paris 1998
Stefan Morét, Der italienische Figurenbrunnen des Cinquecento, Oberhausen 2003
Konstantin Kalinowski (Hg.): Studien zur barocken Gartenskulptur, Poznan 1999
Michaela Kalusok: Der Rokoko-Garten von Veitshöchheim und sein Skulpturenprogramm als Spiegel höfischer Festkultur des 18. Jahrhunderts, in: Kat.: Gartenfeste. Das Fest im Garten, Gartenmotive im Fest, hrsg. von Hildegard Wiewelhove, Bielefeld 2000

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I [PrNr: 1370 oder 1380 (Bachelorarbeit)] / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (PrNr: 2350) / Wahlpflichtbereich
Master: Modul I
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- A U F B A U S E M I N A R /
M A S T E R S E M I N A R /
H A U P T S E M I N A R -
Prof. Dr. Hans Körner

Sandro Botticellis Bilderzählungen

Donnerstag, 16⁰⁰ – 18¹⁵ Uhr (SWS: 3)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 21.04.2005

Leon Battista Albertis Malereitratat „Della Pittura“ von 1435 definiert erstmals die spezifische Bildform des Historienbildes, und er gibt dieser Bildgattung erstmals auch ihren Platz innerhalb der Hierarchie der Bildkünste: "Das größte Werk des Malers wird das Historienbild sein". Mit Modifikationen blieb diese Bewertung des Historienbildes (storia / istoria) als höchste Gattung der Malerei bis ins 19. Jh. hinein gültig. Gültig blieb aber auch Albertis unspezifische Definition der "Geschichte", die in einem Historienbild zur Darstellung kommen kann. Gegenstand von Historienmalerei konnte ein Ereignis der antiken und nachantiken Geschichte sein, ein Ereignis der biblischen Geschichte, eine Szene aus einer Heiligenvita (oder Heiligenlegende), aus der antiken Mythologie, aus der antiken und nachantiken Dichtung oder eine Allegorie. In diesem Seminar soll das Oeuvre Sandro Botticellis auf Darstellungsstrategien von Geschichten im Bild untersucht werden. Wir werden der Frage nachgehen, in wieweit erzählende Bilder Botticellis sich an den theoretischen Vorgaben seines Florentiner Landsmannes Alberti orientierte, doch geht es auch darum, abweichende oder gegenüber Alberti modifizierte Erzählformen zu analysieren.

Ausgewählte Literatur:

- Alberti, Leon Battista, Della Pittura / Über die Malkunst, hg. v. Oskar Bätschmann u. Sandra Gianfreda, Darmstadt 2002
- Andrews, Lew, Story and Space in Renaissance Art. The Rebirth of Continuous Narrative, Cambridge 1995
- Barriault, Anne B., Spalliera Paintings of Renaissance Tuscany. Fables of Poets für Patrician Homes, The Pennsylvania State University 1994
- Baxandall, Michael, Giotto and the Orators, Oxford 1971
- Ettlinger, Leopold D. / Helen S., Botticelli, London 1976
- Gaethgens, Thomas W. / Fleckner, Uwe (Hg.), Historienmalerei, Berlin 1996
- Greenstein, Jack E., Mantegna and Painting as Historical Narrative, Chicago / London 1992
- Greenstein, Jack, M., Alberti on Historia: A Renaissance View of the Structure of Significance in Narrative Painting, in: Viator. Medieval and Renaissance Studies, vol. 21, 1990, S. 273-299
- Kuhn, Rudolf, Erfindung und Komposition in der Monumentalen Zyklischen Historienmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts in Italien, Frankfurt / Berlin / Bern / Brüssel / New York / Oxford / Wien 2000
- Lavin, Marilyn Aronberg, The Place of the Narrative. Mural Decoration in Italian Churches 431-1600, Chicago / London 1990
- Lightbown, Ronald, Sandro Botticelli. Leben und Werk, München 1989
- Marzik, Iris, Die Gestik in der "Storia" Leon Battista Albertis, in: Prinz, Wolfram / Beyer, Andreas (Hgg.), Die Kunst und das Studium der Natur vom 14. zum 16. Jahrhundert, Weinheim 1987, S. 277-288
- Rehm, Ulrich, Stumme Sprache der Bilder. Gestik als Mittel neuzeitlicher Bilderzählung, München / Berlin 2002
- Roettgen, Steffi, Wandmalerei der Frührenaissance in Italien. Bd. II: Die Blütezeit 1470-1510, München 1997
- Schulze Altcappenberg, Hein-Th. (Hg.), Sandro Botticelli. Der Bilderzyklus zur Göttlichen Komödie, London 2000
- Wickhoff, Franz, Römische Kunst (Die Wiener Genesis) (1895), in: Wickhoff, Franz, Römische Kunst (Die Wiener Genesis) (1895), Berlin 1912
- Wölfflin, Heinrich, Gedanken zur Kunstgeschichte. Gedrucktes und Ungedrucktes, Basel 1941, S. 82-90 / S. 90-96
- Zöllner, Frank, Botticelli. Toskanischer Frühling, München / New York 1989
- + sonstige Monographien und Aufsätze zur Kunst Botticellis

B.A.-Kernfach: Aufbaumodul I [PrNr.: 1370 oder 1380 (Bachelorarbeit)] / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Aufbaumodul I (PrNr: 2350) / Wahlpflichtbereich
Master: Modul I (Masterseminar)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- S E M I N A R Z U R M E T H O D E N - U N D
F O R M E N L E R E -

Dr. Wiebke Windorf

**Seminar zur Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten
Kunstgeschichte**

Dienstag, 14¹⁵-17¹⁵ Uhr (SWS: 4)

Raum 23.21.00.3D

Beginn: 19.04.2005

Das Seminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studienanfänger, deren Ziel es ist, anhand ausgewählter Beispiele aus der Gattung Malerei einen ersten Einblick in die Entwicklung dieses künstlerischen Mediums zu vermitteln. Der historische Rahmen bildet die Zeit von 1400 bis ca. 1930. Darüber hinaus sollen die unterschiedlichen methodischen Arbeitsweisen der Faches Kunstgeschichte kennengelernt werden. Voraussetzung für den Erwerb des Seminarscheins sind kürzere Referate, kleinere Hausaufgaben und eine abschließende Klausur.

Ausgewählte Literatur:

Wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben

B.A.-Kernfach: Basismodul II (PrNr: 1330) / Wahlpflichtbereich
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (PrNr: 2320)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs
mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des
Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

N.N.

Basisseminar / Proseminar zur Kunst im Rheinland

Blockseminar (SWS: 2)

Ort und Zeit der Vorbesprechung wird per Aushang bekannt gegeben!

Das Seminar steht nur denjenigen offen, die den Pflichtschein zur rheinischen Kunst erhalten möchten. Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Prüfung am Ende des Semesters. Diese Klausur, bei der ausschließlich Werkkenntnis nachgewiesen werden soll (Was? Wann? Wo?) besteht aus 2 Teilen:

1. Ein allgemeiner Teil, der die Kenntnis von 200 ausgewählten, freilich keineswegs als kanonisch zu verstehenden Werken (je 50 aus dem Bereich der Architektur und aus dem Bereich nicht-musealer Skulptur/ Malerei sowie 100 Werke aus rheinländischen Museen betrifft. Für diesen Teil existiert eine Liste, die bei der Fachschaft erworben werden kann. Vor allem mit Blick auf das umfangreiche Arbeits-Pensum wird empfohlen, sich bereits in den Semesterferien möglichst in Arbeitsgruppen mit den Werken vertraut zu machen.

2. Ein besonderer Teil, der sich mit der Kenntnis des speziellen Seminarprogrammes befasst.

Teile des Seminars werden als Blockveranstaltung stattfinden. Den Schwerpunkt der Blockveranstaltung werden die in der Liste der „Meisterwerke“ aufgeführten Werke zur Kunstgeschichte der Stadt Düsseldorf bilden. Die relevante Literatur wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

B.A.-Kernfach: Basismodul III (PrNr: 1350)
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- B A S I S S E M I N A R /
P R O S E M I N A R + Ü B U N G V O R
O R I G I N A L E N M I T E X K U R S I O N -

PD Dr. habil Jürgen Wiener

Die frühgotischen Kathedralen von Senlis, Noyon, Laon und Soissons

Termin der Exkursion wird noch bekannt gegeben!
Vorbereitung und Einführung: 20. und 27.04.2005
Raum: 23.32.04.61
Zeit: 11¹⁵-13⁰⁰ Uhr

Das Basisseminar/Proseminar, das vor Ort als Blockveranstaltung stattfindet und zugleich anderen Teilnehmer als Übung vor Originalen mit Exkursion offensteht, setzt die von mit seit 12 Jahren in loser Reihung angebotenen Seminare zur Gotik in Frankreich statt, in denen alle Kunstgattungen und Aufgaben anhand von detaillierten Einzelanalysen behandelt werden – in der Überzeugung, daß sich das Allgemeine nur durch das Besondere erkennen läßt. Daß ich mehrere, wenn auch regional nahe beieinander liegende Bauten anbiete und daß ich diese Bauten überhaupt das erste Mal zusammenhängend gewählt habe, hängt damit zusammen, daß hier das Zusammenspiel von Architektur, Skulptur und Glasmalerei leider nicht in demselben Maß auf uns gekommen ist, wie bei den klassischen Kathedralen. Dafür bieten diese Bauten, die wir noch durch einige kleinere in und bei den genannten Orten ergänzen werden, 50 entscheidende Jahre der europäischen Architekturgeschichte exemplarisch zu studieren. Es sind dies (abgesehen von Notre-Dame in Paris) die vier einzigen Kathedralbauten, die wir trotz vieler späterer Veränderungen, als frühgotisch bezeichnen können und auch als frühgotische begonnen wurden. Daher lassen sich von der Rezeption von Saint-Denis bis zur Schwelle der Hochgotik in Soissons alle entscheidenden Etappen dieser überaus innovationsfreudigen Jahrzehnte studieren.

Für die Entwicklung der gotischen Skulptur als einer vorrangig architekturplastischen Skulptur sind diese Kirchen zwar nicht im selben Maß ergiebig, doch immerhin werden wir mit den Portalen in Senlis, Laon und Braine drei der wichtigsten Vertreter zwischen der Inkunabel der gotischen Skulptur, dem Portail-Royal in Chartres, und dem Beginn der klassischen Gotik an den dortigen Querhäusern, eingehender kennenlernen. Daher kann diese Veranstaltung zugleich auch als ein Schnellkurs in Sachen Frühgotik verstanden werden oder die Gotikvorlesung des Wintersemesters aufgefrischt werden.

Literatur:

- Willibald Sauerländer, Das Jahrhundert der großen Kathedralen 1140 – 1260 (Universum der Kunst 36), München 1990
- Ernst Gall, Die gotische Baukunst in Frankreich und Deutschland. Teil 1: Die Vorstufen in Nordfrankreich von der Mitte des elften bis gegen Ende des zwölften Jahrhunderts, Leipzig 1925
- Jean Bony, French Gothic Architecture of the 12th and 13th Centuries, Berkeley-Los Angeles-London 1983
- Dieter Kimpel / Robert Suckale, Die gotische Architektur in Frankreich 1130 – 1270, München 1985
- Christopher Wilson, The Gothic Cathedral, The Architecture of the Great Church, London 1990 (²1992)
- Dominique Vermand, La cathédrale Notre-Dame de Senlis, Oise, Amiens (oder Paris?) 1997
- Charles Seymour, Notre-Dame of Noyon in the twelfth century: a study in the early development of Gothic architecture, New Haven / Conn. 1939
- Thomas E. Polk, Saint-Denis, Noyon and the Early Gothic Choir. Methodological Considerations for the History of Early Gothic Architecture, Frankfurt am Main-Bern 1982
- Anne Prache, La cathédrale Notre-Dame de Noyon, Oise, Amiens (oder Paris?) 1997
- Hanna Adenauer, Die Kathedrale von Laon. Studien zu ihrer Geschichte und ihrer stilistischen Fundierung im Rahmen der französischen Architektur, Düsseldorf 1934
- Dany Sandron, Picardie gothique. Autours de Laon et Soissons. Les édifices religieux, Paris 1998
- Dany Sandron, la cathédrale de Soissons. Architecture du pouvoir, Paris 1998
- Martine Plouvier, La cathédrale Notre-Dame de Laon, Aisne, Amiens (oder Paris?) 1997
- Bruno Klein, Saint-Yved in Braine und die Anfänge der hochgotischen Architektur in Frankreich, Köln 1983
- Willibald Sauerländer, Gotische Skulptur in Frankreich 1140 – 1270, München 1970

B.A.-Kernfach: Basismodul I (PrNr. 1330) / Wahlpflichtbereich

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul I (PfNr. 2330)

B.A.-Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- Ü B U N G V O R O R I G I N A L E N M I T
E X K U R S I O N -

Prof. Dr. Hans Körner / PD Dr. habil Jürgen Wiener

Bologna

7tägig
17.05–23.05

Die Kunstgeschichte Bolognas ist durch drei Faktoren wesentlich bedingt, die dafür sorgten, daß hier eine selbst für italienische Verhältnisse außergewöhnliche Kontinuität von Kunst auf hohem Niveau über Jahrhunderte bis hin zu Giorgio Morandi anzutreffen ist: 1) zunächst eine mächtige, gegen die staufischen Ansprüche opponierende Kommune innerhalb der untereinander konkurrierenden oberitalienischen Städte des Mittelalters, deren Oligarchien dann im Spätmittelalter zur Bildung von Signorien drängten. Diese Phase stellt sich zum einen in einem kommunalen Repräsentationsprogramm dar, wie es in einigen wichtigen mittelalterlichen Kirchen (St.Stefano und vor allem S. Petronio), dem Palazzo Comunale (heute ein vierteiliger Gebäudekomplex des Rathauses) und einer großen Stadtmauer um die in römischer Zeit regelmäßig angelegte Innenstadt abbildet, und zum anderen durch eine beachtliche Anzahl an Wohntürmen. 2) Die Zugehörigkeit zum Kirchenstaat, deren wichtigste, größte und für Rom und das Papsttum folgenreichste Stadt sie nach Rom war. In dieser Phase wird die Stadt zu einem der wichtigsten Reservoirs für den künstlerischen Nachschub in Rom, ohne allerdings dabei Bologna selbst zu vernachlässigen. Am bekanntesten sind dabei die Carracci, mit denen die barocke Malerei ihren Anfang nimmt (Annibale Carracci, Guido Reni, Domenichino, Guercino), die aber auch über Alessandro Algardi die Skulptur des Hochbarock bestimmten. Nicht gleichermaßen bekannt ist aber, daß Bologna eine Fülle hervorragender, aufwendiger und anspruchsvoller Profan- und Palastbauten zwischen Renaissance und Spätbarock aufweist. Die Skulptur dagegen ist mit Ausnahme von Algardi und Giuseppe Mazza wesentlich durch Bildhauer geprägt, die von außen nach Bologna kamen: das begann schon mit Nicola Pisano. Zu nennen sind dann Jacopo della Quercia, Niccolò dell'Arca, Michelangelo oder Giambologna. 3) Beide Phasen verbindet der dritte Aspekt, der die Bedeutung Bolognas bis heute bestimmt. Sie ist eine Universitätsstadt, deren Konsequenzen in ganz unterschiedlicher Weise den Stadtraum prägen. Dabei spielen zunächst die Ansiedlungen der beiden großen Bettelorden eine entscheidende Rolle, zumal die Dominikaner, die ja schon von ihren Anfängen her ein Gelehrtenorden waren, in Bologna die Grabeskirche ihres Ordensgründers haben. Diese Konvente waren auf das engste mit den Universitätslehrern verbunden, deren Grabmäler sich neben den Mendikantenkirchen befinden.

B.A.-Kernfach: Basismodul III / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- M A S T E R K O L L O Q U I U M /
K O L L O Q U I U M -

Prof. Dr. Hans Körner / PD Dr. habil Jürgen Wiener

**Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen
im Bereich der neueren und neuesten Kunstgeschichte / Seminar zur
Examensvorbereitung für Magistranden**

Voraussichtlich 10.-12. 6. 2005
Düsseldorf-Himmelgeist, Schloß Mickeln (2 SWS)

Das Seminar bereitet auf die mündliche Prüfung (Bereich neuere und neueste Kunstgeschichte) in Modul V des Masterstudiengangs vor. Zugleich dient das Kolloquium der Vorbereitung auf die mündliche Magisterprüfung. In beiden Prüfungen wird die Kenntnis der wichtigsten Kunstdenkmäler und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Einordnung und des stilgeschichtlichen Vergleichs der Werke gefordert. Dieses Überblickwissen soll im Kolloquium trainiert werden. Um dieses Training möglichst intensiv zu gestalten, wird die Veranstaltung voraussichtlich in Form eines dreitägigen Blockseminars stattfinden.

Ausgewählte Literatur:

Gombrich, E. H., Die Geschichte der Kunst (1972 engl.), Stuttgart / Zürich 1992

Köpf, H., Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 1968

Lexikon der Kunst. Architektur, bildende Kunst, angewandte Kunst, Industrieformgestaltung, Kunsttheorie, 5 Bde (1968 - 1978), Berlin 1983

Meyer, P., Europäische Kunstgeschichte, 2 Bde (1947), München 1986

Pevsner, N., Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart (1943 engl.), München 1973

Propyläen-Kunstgeschichte, Berlin 1972 ff.

Master: Modul V
(Die Prüfungsnummern für Studierende des
Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch
festgelegt).

- K O L L O Q U I U M -

Prof. Dr. Hans Körner / PD Dr. habil Jürgen Wiener

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden

Mittwoch, 18¹⁵-19⁰⁰ Uhr (SWS: 1)

Raum 23.32.04.61

Beginn: Termine werden noch bekanntgegeben (14.tägig)

Für Ihre Berechnung der Semesterwochenstunden: Das Seminar ist äquivalent einer einstündigen Lehrveranstaltung!

Das Kolloquium gibt Magistranden und Doktoranden die Gelegenheit, die von ihnen bearbeiteten Themen vorzustellen. Es versteht sich von selbst, dass bei dieser Gelegenheit nicht nur ausgereifte Ergebnisse referiert werden können. Das ist auch nicht der Sinn der Übung. Auch und gerade offene Probleme und Schwierigkeiten, mit denen man bei der Erstellung einer Magister- oder Doktorarbeit zu kämpfen hat, sollen geschildert und zur Diskussion gestellt werden. Ziel der Veranstaltung soll es sein, dass Magistranden und Doktoranden sich Klarheit über ihre Thesen, ihre Methode und ihre Probleme ablegen, was erfahrungsgemäß bereits hilfreich ist, und dass sie zudem Hilfestellung für ihre Arbeit in der Diskussion erhalten sollen. Ziel der Veranstaltung ist es darüber hinaus, dass die Magistranden und Doktoranden ihrerseits den Nichtmagistranden und Nichtdoktoranden ein Beispiel für den Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten geben. Prinzipiell (falls die Zahl der Interessenten im Rahmen bleibt) steht deshalb die Übung Studierenden des Magister-Hauptstudiums, sowie Studierenden des Masterstudiengangs gleichermaßen offen.

Erwünscht ist, dass möglichst viele der "Kandidaten" sich für die Vorstellung ihres Magister- oder Dissertationsthemas bereit finden. Um baldige Anmeldung (bei Frau Riße-Weisenfeld) wird gebeten.

- Ü B U N G -

Dr. Elisabeth Trux
Sprachpraxis des Faches

Blockübung (SWS:2)
Freitag 11 – 17 Uhr
Raum: 23.32.04.61
oder nach Absprache in einem der Düsseldorfer Museen
Beginn: bitte beachten Sie den Aushang am Schwarzen Brett

Sprachbegabung scheint die notwendige Voraussetzung zum erfolgreichen Studium des Faches Kunstgeschichte zu sein, ist aber der Erfahrung gemäß auf unterschiedlichem Niveau geschult. Die Beobachtungen in den Seminaren zeigen, daß hier ein gezieltes Training ein Entwicklungsanstoß sein kann, vor allem unter dem Blickwinkel der unterschiedlichen „modi“ in der Vermittlung von Bildender Kunst. Die Übung will interaktiv den Sprachgebrauch in Hinblick auf wissenschaftliche Referate, präzise Rezensionen und Kunstvermittlung für nicht vorgebildetes Publikum trainieren. Die Interaktion, das Diskursive der Übung kann durchaus auch im Sinne einer rhetorischen Praxis verstanden werden.

Die Übungseinheiten umfassen Folgendes:

- Aufbau und Struktur einer schriftlichen Arbeit
- Aufbau und Struktur von Bestands- und Ausstellungskatalogen mit Sachangaben und Beschreibungen
- Rezension einer aktuellen Ausstellung
- Fiktives, zeitbegrenzt Radiofeature zu einer laufenden Ausstellung
- Entwurf einer Kurzinformation und mögliche Begleitveranstaltungen einer Ausstellung, Kunstmesse u.a.
- Bewerbungsschreiben und –gespräche.

Die Übung könnte sowohl schriftlich wie medial dokumentiert werden.

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II
Master: Modul III
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- Ü B U N G -

Dr. Uta Husmeier-Schirlitz

Internationales Ausstellungsmanagement Vom Konzept bis zur Realisierung einer Wechselausstellung

Montag, 16¹⁵ – 18⁰⁰ Uhr (SWS: 2)
Raum 23.32.04.61
Beginn: 18.04.2005

Neben der Betätigung für Kunsthistoriker als Kurator oder Dozent gewinnt der Bereich des Projekt- und Kulturmanagements zunehmend an Bedeutung. Diese Übung möchte genau dieser Entwicklung Rechnung tragen, indem das Aufgabenprofil eines Projektmanagers im Ausstellungswesen eingehend vorgestellt wird. Die Veranstaltung vermittelt einen praxisorientierten Überblick über alle Arbeitsschritte, die zur Realisierung einer Wechselausstellung nötig sind. Den Ausgangspunkt bildet dabei die Erarbeitung eines tragfähigen Ausstellungskonzeptes. Danach rückt die Erstellung eines Zeitplans, der alle Arbeitsabläufe bis zur Eröffnung der Ausstellung beinhaltet, in den Mittelpunkt. Ebenso gilt es ein Budget für die Ausstellung aufzustellen, um eine verlässliche Kostenkalkulation zu erreichen. Der Schriftwechsel, der zur Beschaffung der Exponate notwendig ist, wird genauso exemplarisch vorgestellt wie die Verwaltung aller Daten und Informationen in einer Datenbank. Dabei soll auch auf die verschiedenen Leihbedingungen, klimatischen Voraussetzungen und restauratorischen Anforderungen eingegangen werden. Darüber hinaus werden die Eckpunkte für die Verhandlungen und die Zusammenarbeit mit anderen Häusern, die die Ausstellung übernehmen möchten, thematisiert. Als weitere Schwerpunkte ergeben sich die Planung und Abwicklung der Versicherungs- und Transportmodalitäten für die Exponate. Da zu einer erfolgreichen und publikumswirksamen Ausstellung auch eine gezielte Pressearbeit, umfangreiche Werbung sowie die pädagogische Vermittlung gehören, werden die in diesem Zusammenhang vielfältigen Möglichkeiten erläutert. Abschließend wird auf die Inszenierung einer Ausstellung mittels einer entsprechenden Ausstellungsarchitektur sowie auf den konkreten Aufbau der Ausstellung eingegangen. Für die Teilnehmer ist vorgesehen, sich in Form von Kurzreferaten an den Sitzungen zu beteiligen.

Literaturhinweise:

- Braun, Peter, Der Kulturmanager, Bd. 1-2, Stadtbergen 1998
Fast, Kirstin (Hg.), Handbuch museumspädagogischer Ansätze, Opladen 1995
Herles, Diethard, Das Museum und die Dinge. Wissenschaft – Präsentation – Pädagogik, Frankfurt am Main 1996
Klein, Armin, Projektmanagement für Kulturmanager, Wiesbaden 2004
Koch, Anne, Museumsmarketing. Ziele – Strategien – Maßnahmen. Mit einer Analyse der Hamburger Kunsthalle, Bielefeld 2002
Luthe, Detlef, Öffentlichkeitsarbeit für Nonprofit-Organisationen. Eine Arbeitshilfe, Augsburg 1995
Ognibeni, Günter, Ausstellungen im Museum und anderswo. Planung, Technik, Präsentation, München 1988
Pöhlmann, Wolfger, Ausstellungen von A - Z. Gestaltung, Technik, Organisation, Berlin 1992
Wiese, Rolf (Hg.), Museumsmanagement. Eine ausgewählte Bibliographie, Rosengarten-Ehestorf 1998
Zimmer, Annette (Hg.), Das Museum als Nonprofit-Institution. Organisation und Management, Frankfurt am Main 1996

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II
Master: Modul III
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

Dr. Dagmar Täube

**Lebendige Bildsprache – Einführung in die christliche Ikonographie
Teil II (Die Heiligen)**

Blockübung (SWS: 2)

am 15. April, 13 Uhr c.t. - 16 Uhr im Museum Schnütgen, Cäcilienstr. 29, Köln
am 20. Mai, 12 Uhr c.t. - 17 Uhr im Museum Schnütgen,
am 21. Mai, 11 Uhr c.t. - 17 Uhr im Museum Schnütgen,
am 27. Mai, 13 Uhr c.t. - 16 Uhr im Wallraf-Richartz-Museum, Martinstr. 39, Köln

Anhand von Originalen aus dem 14.-17. Jahrhundert werden zentrale Themen christlicher Ikonographie vorgestellt. In diesem Semester stehen die Heiligen, ihre Attribute und ihre Ikonographie im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Das Zuordnen von Attributen und Symbolen und damit das Erkennen und Deuten dargestellter Figuren und Motive wird geübt. Damit wird die Bildsprache, vor allem mittelalterlicher Kunst, entschlüsselt und in ihrer Vielschichtigkeit erfasst. Die Teilnahme an den beiden vorausgegangenen Seminaren ist vorteilhaft aber keine Voraussetzung. Referatübernahme erwünscht.

Literaturauswahl:

- Lexikon der christlichen Ikonographie, SJ Engelbert Kirschbaum (Hg.), Bd. 1-7, Freiburg i. Breisgau 1968ff.
Schiller, Gertrud, Ikonographie der christlichen Kunst, Bde., bes, Bd. 2 Die Passion Jesu Christi, Gütersloh 1968ff.
Zehnder, Frank Günter, Sankt Ursula. Legende Verehrung Bilderwelt, 2. Auflage, Köln 1987
Pernoud, Régine, Die Heiligen im Mittelalter. Frauen und Männer, die ein Jahrtausend prägten, deutschsprachige Ausgabe, Bergisch Gladbach 1988.
Zehnder, Frank Günter, Gotische Malerei in Köln. Altkölner Bilder von 1300-1550, Köln 1989, bes.: Bildformen in der Kölner Malerei, Die Themen der Bilder.
Krauss, Heinrich, Uthemann, Eva, Was Bilder erzählen. Die klassischen Geschichten aus Antike und Christentum in der abendländischen Malerei, 3. Auflage, München 1993.
Angenendt, Arnold, Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, München 1994
Westermann-Angerhausen, Hiltrud, Täube, Dagmar (Hg.), Das Mittelalter in 111 Meisterwerken aus dem Museum Schnütgen Köln, Köln 2003.
Vernissage. Die Zeitschrift zur Ausstellung, 2003 n.Chr. Neueröffnung des Museum Schnütgen, Heidelberg 2003.

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II
B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II
Master: Modul III
(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

Dr. Chantal Eschenfelder

**Max Beckmann/ Fernand Léger. Unerwartete Begegnungen
(Sonderausstellung im Museum Ludwig Köln 20.05. – 28.08.2005)**

Blockübung (SWS: 2)
Einführungsveranstaltung: 22.04.05
Raum 23.32.04.61
15⁰⁰ – 17⁰⁰ Uhr

Die gleichnamige Sonderausstellung im Museum Ludwig ist zwei großen Künstlerpersönlichkeiten gewidmet, deren Oeuvre interessante formale und inhaltliche Übereinstimmungen aufweist, obwohl sich beide nie begegnet sind. Das unbeirrbar Festhalten an der Figuration, die schwarzen Konturen, die voluminösen Körperformen, die zunehmende Klärung der Farben gehören ebenso zum gemeinsamen stilistischen Repertoire wie die Anlage ihrer Bildpläne als Ausschnitte, die ihren Ausgang von einer Art photographischem Blick zu nehmen scheinen. Oft scheint die Schwerkraft der Figuren aufgehoben, was die Konzeption des Bildraumes stark vom traditionellen Bühnenraum unterscheidet. Inhaltlich werden ähnliche Themen wie Akrobaten, Zirkus, Variété, Stilleben oder die moderne Stadt behandelt und später zunehmend in monumentalen Formaten ins Bild gesetzt. Die Gemeinsamkeiten enden jedoch bei der Art und Weise ihrer Interpretation der Welt der Moderne. Während Max Beckmann dabei der skeptische und melancholische Zeuge seiner Epoche blieb, gab Fernand Léger seinem Werk einen optimistischen, von humanistischem Geist geprägten Klang.

Die Veranstaltung knüpft an Untersuchungen an, die seit den sechziger Jahren die Beziehungen zwischen deutscher und französischer Kunst der Moderne häufiger thematisiert haben und stellt diese Überlegungen in den Kontext einer allgemeinen Betrachtung der in Deutschland und Frankreich unterschiedlich geprägten geistesgeschichtlichen Tradition.

Ausgewählte Literatur:

Max Beckmann und Paris. Hrsg. v. Bezzola, T. und Homburg, C. Ausst. Kat. Kunsthaus Zürich/St. Louis Art Museum, Köln 1998.

Serge Faucherau, La Querelle du Réalisme, 1987

Christopher Green, Léger and the Avantgarde. New Haven and London 1976

Fernand Léger. The rhythms of modern life. Ausst.Kat. Kunstmuseum Basel/Kunstmuseum Wolfsburg, München/New York 1994

B.A.-Kernfach: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-Ergänzungsfach: Basismodul II / Aufbaumodul II

Master: Modul III

(Die Prüfungsnummern für Studierende des Bachelorstudiengangs mit Studienbeginn ab WS 2004/5 und für Studierende des Masterstudiengangs werden vom Prüfungsamt noch festgelegt).

- Fachschaftsratinformationen -

Veranstaltungen im Sommersemester 2005

Exkursion: Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern (2tägig)

Termin der Exkursion wird noch bekannt gegeben!

Vorbesprechung und Einführung: 4. Mai 2005

Raum: 23.32.04.61

Zeit: 13:00Uhr

Der Fachschaftsrat plant eine zweitägige Exkursion nach Essen und Bonn. Dabei soll die Sonderausstellung Krone und Schleier besucht werden. Thema der Museumstage: „Krone und Schleier- Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern“

Frau Prof. Dr. von Hülsen-Esch und Frau Prof. Hiltrud-Angershausen werden diese Veranstaltung begleiten und unterstützen.

Ziel der Exkursion ist es nicht nur Fachwissen zu erwerben und die für das Studium wichtigen Exkursionstage zu sammeln, sondern auch das freie Sprechen vor einer Gruppe zu üben.

Die Teilnahme ist auf 16 Studenten begrenzt.

Referate werden in der Vorbesprechung vergeben.

Kunstgeschichtsparty

Freitag, 10. Juni 2005-01-22

Zeit: ab 21:00 bis Sonnenaufgang (SWS: ca. 8)

Raum: SP-Saal

Das Motto der Party steht noch nicht fest. Ihr könnt – und solltet - aber auch aktiv an der Auswahl des Themas, der Dekoration und guten Stimmung teilnehmen. Helfer und Kreative meldet euch im Fachschaftsraum. Ohne Helfer können wir als Fachschaftsrat alleine die Party nicht stemmen!

An dieser Stelle ein Dankeschön an all die Studenten, die uns bei den letzten zwei Partys so fleißig unterstützt haben!!!

News

Die Neuigkeiten in der Kunstgeschichte, sowie Termini, die bis zum KoVo-Druck noch nicht feststanden etc. werden von uns per Aushang und Emailverteiler öffentlich gemacht.

Z. B. wird es im Sommersemester wieder einen Stammtisch geben. Hiermit seid ihr herzlich eingeladen zu kommen.

Außerdem findet auch im Sommersemester eine Wahl-Vollversammlung statt. Die Kunstgeschichtler werden im Sommersemester neue Fachschaftsrätler/innen hinzu wählen. Deshalb suchen wir schon jetzt neue Kandidaten und Wahlhelfer. Außerdem ist es wichtig, dass ihr wählen geht, denn eure Stimme garantiert z.B. dass ihr dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis in den Händen haltet. Eure aktive Teilnahme ist gefragt!

Allgemeines

Anschrift

Seminar für Kunstgeschichte der Universität Düsseldorf
Universitätsstr.1
Gebäude 23.32, Ebene 4
40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/81-12080 / Fax: 0211/81-12701
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/>

Sekretariat

Frau Riße-Weisenfeld, Reg. Ang., Raum 76, Anschrift und Telefon siehe oben
Öffnungszeiten: Montag - Freitag, 10⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr und 13³⁰ - 15³⁰ Uhr.
Das Gebäude 23.31/32 befindet sich gegenüber der Universitätsbibliothek.

Lehrkörper und Mitarbeiter

Univ.-Prof. Dr. Hans Körner,
Zimmer 78, Tel. 0211/81-12080
(hans.koerner@phil-fak.uni-duesseldorf.de)
Univ.-Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch,
Zimmer 62, Tel.0211/81-15214
(huelsen-esch@phil-fak.uni-duesseldorf.de)
PD. Dr. Jürgen Wiener, Akademischer Oberrat,
Zimmer 74, Tel./Fax 0211/81-11327
(juergen.wiener@yahoo.de)
PD Dr. Martina Sitt,
Stellvertreterin des Direktors der Hamburger Kunsthalle und Leiterin der
Gemäldegalerie, Hamburg
Dr. Guido Reuter, Wiss. Assistent,
Zimmer 72, Tel.0211/81-13227
(guido.reuter@phil-fak.uni-duesseldorf.de)
Dr. Wiebke Windorf, Wiss. Assistentin,
Zimmer 72, Tel.0211/81-1327)
(wiebke.windorf@uni-duesseldorf.de)

Sprechstunden

Die Sprechstunden gelten für das aktuelle Semester.

Prof. Dr. Hans Körner:	Mittwoch, 15-16 Uhr
Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch:	Mittwoch, 12-13 Uhr
PD Dr. Jürgen Wiener:	siehe Aushang
Dr. Guido Reuter:	siehe Aushang
Dr. Wiebke Windorf	siehe Aushang
Lehrbeauftragte:	nach Vereinbarung

Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit: Siehe Aushang oder telefonische Anfrage im Sekretariat.

Zentrale Studienberatung der Universität (Fächerkombination, Fachwechsel etc.)

Zentrale Studienberatung (ZSB), Universitätsstr.1, 40225 Düsseldorf, Gebäude 16.11, 4.Etage, Tel. 0211/81-14380. Inforaum täglich 9.00-15.30 Uhr; offene Beratung Dienstag und Donnerstag 9.00-12.00 und 14.00-15.30 Uhr; Psychologische Sprechstunde Dienstag 10.00-12.00 Uhr.

Auskunft über Prüfungsangelegenheiten

Zwischenprüfungsbeauftragter: Dr. Jürgen Wiener

Unterlagen über Prüfungsangelegenheiten im Sekretariat bei Frau Riße-Weisenfeld.

Fachstudienberatung

Die Fachstudienberatung erfolgt durch das wissenschaftliche Personal des Seminars für Kunstgeschichte. Hier erhalten Sie Auskunft über das Studienfach Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, über die Inhalte des Studiums, über die Anforderungen etc. Bitte erfragen Sie im Sekretariat, wer im aktuellen Semester für die Fachstudienberatung zuständig ist.

Sehr zu empfehlen ist auch die von der Fachschaft Kunstgeschichte angebotene Studienberatung, die meist vor Vorlesungsbeginn in der ersten Woche stattfindet. Bitte Aushang am Schwarzen Brett beachten. Fachschaftsrat Kunstgeschichte Tel. 0211/81-15373 (Mo.-Fr. 13-14 Uhr)

Informationen am Schwarzen Brett

Schräg gegenüber dem Sekretariat ist ein »Schwarzes Brett« angebracht, dem Sie aktuelle Informationen entnehmen können. Da sich gelegentlich Änderungen der im Vorlesungsverzeichnis genannten Veranstaltungen und Veranstaltungstermine ergeben, ist es anzuraten, die Informationen am Schwarzen Brett regelmäßig zu lesen. Außerdem hängen dort Bekanntmachungen aus, die sich auf den Seminarbetrieb (Referatthemen, Termine, Exkursionen etc.), auf Stellenausschreibungen, Stipendien und auf aktuelle Vortragsveranstaltungen beziehen.

Mediathek

Allgemeines

Die Mediathek des Seminars für Kunstgeschichte befindet sich in Raum 23.32.04.67. Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn eines Semesters neu festgelegt.

Diaanfertigung

In den Seminarveranstaltungen wird mit Diapositiven gearbeitet, und die Referate bedingen eine sorgfältige Auswahl der Abbildungen, die zur Erklärung oder Vorführung im Bild nötig sind. Die Referenten müssen sich daher schon frühzeitig darüber Gedanken gemacht haben, welche Dias sie benötigen. Neuanfertigungen dauern natürlich eine gewisse Zeit. Die Mediathek wird von studentischen Hilfskräften betreut, weshalb die Öffnungszeiten von Semester zu Semester differieren können (Aushang der aktuellen Öffnungszeiten jeweils am Schwarzen Brett und bei der Mediathek).

Regeln für die Diabestellung

Die Diabestellung bei den studentischen Hilfskräften muss 2 Wochen vor Referatstermin erfolgen. Zuerst ist festzustellen, ob die Dias, die benötigt werden, schon vorhanden sind. Für Neuanfertigungen gibt es Bestellformulare, die direkt in der Mediathek oder im Sekretariat zu bekommen sind. Bitte leserlich und vollständig ausfüllen! Für ein Proseminar können bis zu 15 Dias bestellt werden (darüber hinaus nur in Absprache mit dem Seminarleiter), für ein Hauptseminar bis zu 20 Dias. Da die Dias nach den Bestellformularen beschriftet werden, müssen folgende Angaben genau und lesbar aufgeführt sein:

1. Buch (Autor, Titel, Ort, Jahr, UB-Signatur)
2. Seite bzw. Abbildungsnummer
3. Künstler (Name, Vorname)
4. Titel der Darstellung
5. Datierung
6. Aufbewahrungsort/Standort
7. Technik/Material (z. B. Öl/Lw, Öl/Holz, Kupferstich, Elfenbein)
8. Maße (sofern angegeben)

Den Bestellzettel und die Bücher, aus denen die Dias angefertigt werden sollen, bitte in der Mediathek bei den studentischen Hilfskräften abgeben. Die Bücher können spätestens nach einer Woche wieder abgeholt werden. In der UB sind zahlreiche Bücher für Studenten nicht ausleihbar, für die Hilfskräfte besteht jedoch die Möglichkeit, solche Bücher kurzfristig zur Diaanfertiigung auszuleihen. Bei solchen Büchern bitte die Signatur auf dem Bestellformular angeben. Vor dem eigentlichen Referatstermin sollten die Dias gesteckt werden. Hierfür stellt die Mediathek gerne Diamagazine zur Verfügung.

Ausleihe

Dias werden grundsätzlich nicht über mehrere Tage ausgeliehen. Dias, die man für ein Referat braucht, können kurz vor dem jeweiligen Seminar abgeholt werden. Die Rückgabe erfolgt wiederum bei den studentischen Hilfskräften in der Mediathek, wobei Anzahl und Zustand überprüft wird, und nicht bei den Dozenten.

Notabene

Machen Sie sich rechtzeitig Gedanken darüber, welche Dias Sie brauchen, damit genug Zeit bleibt, die Dias neu anzufertigen; sprechen Sie gegebenenfalls die Auswahl mit den Seminarleitern ab.

Der Referent legt in der Regel die Dias nicht selbst ein, sondern delegiert diese Aufgabe an einen Kommilitonen. Dieser soll im Laufe des Referates jeweils auf Hinweis des Referenten das passende Dia einlegen. Damit dieser Vorgang den Vortrag nicht zu lange unterbricht, sollte die Diaregie sorgfältig mit dem Kommilitonen angesprochen sein. Es ist dabei hilfreich, wenn der Helfer eine Kopie des Referats mit Diavermerken vor sich liegen hat und sich selbst zumindest oberflächlich mit der behandelten Thematik auskennt. Dadurch ist gewährleistet, dass auch ein Diawechsel 'außer der Reihe' nicht all zu viele Probleme bereitet.

Bibliotheken

Allgemeines

Der Bestand an kunsthistorischer Fachliteratur bei der Universitätsbibliothek in Düsseldorf ist zwar beachtlich, doch kann in manchen Fällen ein wichtiges Werk nicht vorhanden oder gerade ausgeliehen sein. Daher empfiehlt es sich, auch andere Bibliotheken zu konsultieren und nachzusehen, ob dort eventuell das Gesuchte zu finden ist.

Düsseldorf

- **Universitäts Bibliothek**, Geb. 24.41, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel 0211/8112900, Öffnungszeiten: während des Semesters Mo. - Fr. 9 - 20 Uhr, Sa. 9 - 13 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit siehe Aushang
- **Fachbibliothek Kunstgeschichte**, Gebäude 23.31, Ebene 03, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel 0211/8114135, Kennziffer für Kunstgeschichte: 27, Öffnungszeiten: während des Semesters Mo.& Fr. 9- 18 Uhr, Di.- Do. 9- 19 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit: Mo.- Do. 9- 17 Uhr, Fr. 9- 16 Uhr, Knapper Bestand an kunsthistorischen Standardwerken. Die Bücher können nur über das Wochenende (Fr. - Mo.) ausgeliehen werden.
- **Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen**, Grabbepplatz 5, 40213 Düsseldorf, Tel 0211/8381138, Öffnungszeiten: Di.- Do. 10- 16.30 Uhr. Fr. 10- 14.30 Uhr, Präsenzbibliothek.
- **Kunstmuseum Düsseldorf**, Ehrenhof 5, 40479 Düsseldorf, Tel. 0211/8992458, Öffnungszeiten: Di.- Fr. 11 - 17 Uhr, Es handelt sich um eine Präsenzbibliothek. Ein Fotokopierer und ein Reprogerät für die Anfertigung von Dias stehen zur Verfügung.
- **Staatliche Kunstakademie Düsseldorf**, Eiskellerstr. 1, 40213 Düsseldorf, Tel 0211/1396463, Öffnungszeiten: während des Semesters Mo.& Mi. 9- 17 Uhr, Di.& Do. 9- 20 Uhr, Fr. 9- 14 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit: Mo.- Do. 9- 13 Uhr & 14- 17 Uhr, Fr. 10- 14 Uhr, Für die Studenten im Grundstudium handelt es sich hier um eine Präsenzbibliothek, während die Teilnehmer an den Hauptseminaren auch Bücher ausleihen können, wenn Sie vorab durch eine Liste der Bibliothek gemeldet worden sind.
- **Stadtbibliothek Düsseldorf**, Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf, Tel. 0211/ 8994399, Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 11 - 20 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr, Der Sammlungsschwerpunkt dieser Bibliothek liegt auf Architektur und Bildender Kunst.
- **Fachhochschulbibliothek Technik-Architektur-Design**, Georg Glock-Str. 15, 40474 Düsseldorf, Tel.:0211/ 4351556 & 4351550, Öffnungszeiten: während des Semesters Mo. 9 - 18 Uhr, Di.- Fr. 8- 18 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit Mo. 9- 17 Uhr, Di - Fr. 8- 17 Uhr (Einlaß nur bis 16 Uhr), Ausleihbibliothek!

Köln

- **Die Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln**, Lesesaal 1: Wallraf-Richartz-Museum, Bischofsgarten 1, 50667 Köln, Tel.0221/2212626, Öffnungszeiten: Di. 10- 12 Uhr, Mi.- Fr. 10- 18 Uhr, jeden 2. Samstag im Monat 11- 16 Uhr, Lesesaal 2: Museum für angewandte Kunst, An der Rechtsschule, 50667 Köln, Tel.0221/2212626, Öffnungszeiten: Di., Do., Fr. 11- 17 Uhr, Mi. 11- 20 Uhr, Kataloge sind bei beiden Lesesälen vollständig; die Lesesäle liegen nur fünf Gehminuten auseinander.
- **Institut für Kunstgeschichte der Universität**, Sankt-Laurentius 8, 50931 Köln, Tel. 0221/4702508, Öffnungszeiten: während des Semesters: Mo. - Do. 9- 19 Uhr, Fr. 9- 17 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit: Mo.- Do. 9- 17 Uhr, Fr. 9- 15 Uhr, Präsenzbibliothek
- **Institut für Kunstgeschichte der Universität**, Abteilung Architektur, Kerpenerstr. 30, 50937 Köln 41, Tel. 0221/4704440, Öffnungszeiten: während des Semesters: Mo.- Do. 8.30- 18 Uhr, Fr. 8.30- 17 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit: Mo.- Do. 8.30- 17 Uhr, Fr. 8.30- 15 Uhr, Präsenzbibliothek
- **Universitätsbibliothek in Köln**, Universitätsstr.33/Ecke Kerpenerstr., 50931 Köln, Tel. 0221/4702214, Öffnungszeiten: Mo.- Do. 9- 21 Uhr, Fr. 9- 20 Uhr, Sa. 9- 12 Uhr, Ausleihe: Mo.& Mi. 9- 16.30 Uhr, Di.& Do. 9- 18 Uhr, Fr. 9- 13 Uhr, Ausleihbibliothek, wobei 1- 2 Tage Wartezeit für die Ausleihe eingerechnet werden muss

Bonn

- **Institut für Kunstgeschichte der Universität**, Regina- Parcis- Weg 1, 53313 Bonn, Tel 0228/ 737292 & 735715, Öffnungszeiten: während des Semesters Mo.- Do. 9- 20 Uhr, Fr. 9- 19 Uhr, Sa. 9- 12 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit: Mo.- Fr. 9- 18 Uhr

Gasthörer

Zulassung

Auf Antrag können gegen eine Semesterstudiengebühr auch Personen, die an der Heinrich-Heine-Universität nicht immatrikuliert sind, an Veranstaltungen des Seminars für Kunstgeschichte teilnehmen. Anträge für Gasthörer müssen in jedem Semester erneut gestellt werden. Die nötigen Formulare sind im Allgemeinen Studentensekretariat erhältlich und müssen ausgefüllt im Sekretariat des Seminars für Kunstgeschichte zur Bestätigung eingereicht werden.

Vorlesungen stehen allen Gasthörern offen. Da der Raum für andere Lehrveranstaltungen stark begrenzt ist, können Gasthörer dort nur nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten teilnehmen.

– KREIS DER FREUNDE DES SEMINARS FÜR KUNSTGESCHICHTE –
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Der "Kreis der Freunde des Seminars für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf" wurde im Dezember 1998 von Lehrenden, Studierenden und kunsthistorisch interessierten Persönlichkeiten aus Düsseldorf und Umgebung gegründet. Den Anstoß zur Gründung dieses Freundeskreises hatte der Kunsthistoriker Professor Dr. Hans Körner im Sommer vergangenen Jahres gegeben, um die Lehr- und Forschungsaktivitäten seines Seminars auf breiter Basis auch durch private Initiative zu fördern. Inzwischen ist die Zahl der Mitglieder bereits auf über 200 gestiegen.

In erster Linie wird der Freundeskreis versuchen, durch Beiträge, Spenden und sonstige Zuwendungen dem Seminar für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf finanzielle Mittel zu beschaffen, um die personellen und sachlichen Grundlagen für eine Ausweitung der Lehr- und Forschungstätigkeit zu verbessern. Für Lehrende und Studierende soll ein Umfeld geschaffen werden, das mit vergleichbaren Einrichtungen anderer Universitäten konkurrieren kann. Darüber hinaus strebt der Freundeskreis aber auch danach, die Bedeutung und den Einfluss des Seminars für Kunstgeschichte innerhalb und außerhalb der Universität zu fördern und zu stärken und Kunst und Kunstgeschichte einem breiteren Interessenkreis verständlich und zugänglich zu machen. Aber auch ideelle Hilfe durch die Mitglieder selbst wird gefordert. Deren persönlicher Erfahrungsschatz und ihre Berufserfahrung sollen helfen, den Vorstellungen und Wünschen des kunsthistorischen Seminars gegenüber offiziellen Stellen mehr Nachdruck und Gewicht zu verleihen. Der Kreis der Freunde des Seminars für Kunstgeschichte der Heinrich - Heine - Universität verfolgt mit seiner Arbeit ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Der Freundeskreis will den Dialog, den Informations- und Erfahrungsaustausch und die Diskussion zwischen allen kunsthistorisch interessierten Mitgliedern und den kunsthistorischen Einrichtungen auf privater und öffentlicher Ebene fördern und verstärken. Diesen interdisziplinären Austausch will der Kreis der Freunde des Seminars für Kunstgeschichte realisieren durch

- Vorträge, Seminar- und Diskussionsveranstaltungen sowie Kunstführungen und Exkursionen
- Gespräche mit Kunstschaaffenden, Galeristen und anderen im Bereich der Kunst und Kunstgeschichte Tätigen
- Kooperation mit Kunstsammlungen, Museen, Kunstvereinen und denkmalpflegerischen Einrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene.

Im wissenschaftlichen Bereich soll insbesondere die Herausgabe einer Schriftenreihe unter dem Titel *Düsseldorfer Kunsthistorische Schriften* die Bedeutung der Lehr- und Forschungsaktivitäten des Seminars für Kunstgeschichte der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität betonen. Nicht zuletzt will sich der Freundeskreis aber auch an dem weiteren Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen, wie beispielsweise der Diathek des Seminars für Kunstgeschichte aktiv beteiligen. Den Studierenden schließlich sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die bereits während ihres Studiums erworbenen theoretischen Kenntnisse durch Praktika berufsvorbereitend zu vertiefen.

Mitglied des Freundeskreises können alle natürlichen und juristischen Personen werden, die sich dem Seminar für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf verbunden fühlen. Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt mindestens EUR 50 (für Studenten EUR 12,50). Anmeldeformulare können unter Einsendung einer kurzen Nachricht und eines frankierten Rückumschlags beim Sekretariat des Seminars für Kunstgeschichte unter folgender Adresse angefordert werden:

Heinrich-Heine-Universität
Seminar für Kunstgeschichte
Gebäude 23.32.
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf

Haben sie noch weitere Fragen, so wenden Sie Sich bitte unter Tel.: 0211 - 811 20 80 (Montag - Freitag, 10⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr und 13³⁰ - 15³⁰ Uhr) an die Sekretärin des Seminars für Kunstgeschichte Frau Riße-Weisenfeld.



Museum  Abteiberg

Martin Kippenberger
Sigmar Polke
Gregor Schneider
Dieter Roth
Franz West
Jorge Pardo
Stefan Kern
Dan Peterman
Claes Oldenburg
Man Ray
Raymond Pattibon
Daniel Pflumm
Jonathan Meese
Marcel Broodthaers
Joseph Beuys
Andy Warhol
Roy Lichtenstein
Mike Kelley
u.a.



Das architektonische Highlight
für moderne und zeitgenössische
Kunst in Mönchengladbach.

Abteistr. 27, 41061 Mönchengladbach, Tel.: 02161-252637
Öffnungszeiten: dienstags - sonntags, 10 - 18 Uhr

MÖNCHENGLADBACH 